

Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Umfrage des ifo Instituts bei den freischaffenden Architekten hat sich das Geschäftsklima zu Beginn des zweiten Quartals 2009 wieder etwas aufgehellt. Es ist damit in etwa so gut wie vor einem Jahr sowie in den beiden Jahren einer vorübergehenden Erholung 1999 und 2000.

Die befragten Architekten waren mit ihrer aktuellen Geschäftslage sichtlich zufriedener als im Vorquartal. Die Zahl der Testteilnehmer, die ihre aktuelle Lage als »schlecht« bezeichneten, war zwar erneut deutlich größer als die der zufriedenen Architekten. Immerhin beurteilten 27% (Vorquartal: 24%) der freischaffenden Architekten ihre derzeitige Auftragsituation als »gut«; gleichzeitig sank der Anteil der »schlecht«-Urteile von 37 auf 35%. Bemerkenswert ist, dass in den ostdeutschen Bundesländern – mit Ausnahme Berlins – sogar jeweils rund 40% der befragten Architekten ihre aktuelle Lage mit »gut« bewerteten.

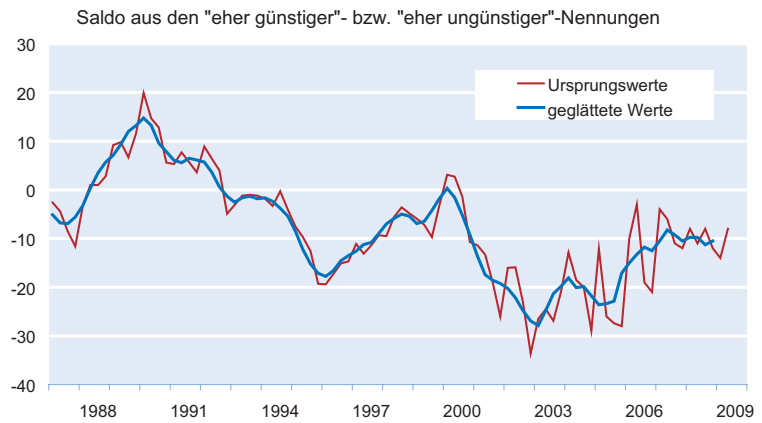
Auch die Geschäftserwartungen fielen zuversichtlicher aus als vor drei Monaten (vgl. Abb. 1). Dies lag allein daran, dass nur noch jeder fünfte Architekt von einer »eher ungünstigeren« Auftragsituation in einem halben Jahr ausging; vor einem Vierteljahr waren es noch 26%. Der Anteil der optimistischen Architekten, die ihre Geschäftsentwicklung im Verlauf der nächsten sechs Monate »eher günstiger« einschätzten, verharrte dagegen bei 12%. Der größte Teil – immerhin rund zwei Drittel – erwartete in den nächsten Monaten keine Veränderung der Auftragsituation.

Im ersten Quartal 2009 konnten rund 54% der freischaffenden Architekten neue Verträge abschließen. Das sind 5 Prozentpunkte mehr als im Vorquartal und immer noch 2 Prozentpunkte mehr als vor einem Jahr.

Im Berichtsquartal lag das geschätzte Bauvolumen aus den neu abgeschlossenen Verträgen (Neubauten ohne Planungsleistungen im Bestand) um knapp ein Zehntel unter dem Niveau des Vorquartals. Dabei schrumpfte das Volumen der Aufträge für Wohnungsbauten um 5%, die Planungsvolumina im Nichtwohnbau verfehlten das Vorquartalsergebnis um rund 10%.

Im Wohnungsbau legten die Aufträge zur Planung von Ein- und Zweifamiliengebäuden im ersten Quartal 2009 zwar um fast ein Fünftel zu. Das Volumen der Aufträge bewegt sich aber immer noch auf einem ausgesprochen

Abb. 1
Beurteilung der voraussichtlichen Auftragsituation durch die freischaffenden Architekten

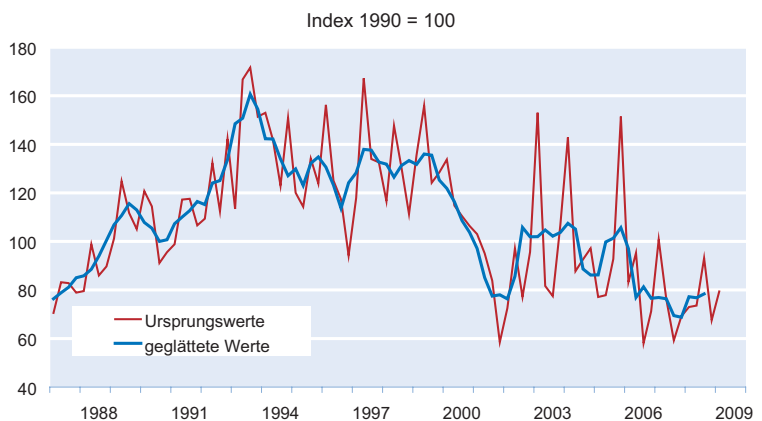


Quelle: ifo Architektenumfrage.

niedrigen Niveau (vgl. Abb. 2). Die Konsolidierungsphase nach den durch die Streichung der Eigenheimzulage erfolgten Auftragseingangsspitzen hält somit weiter an.

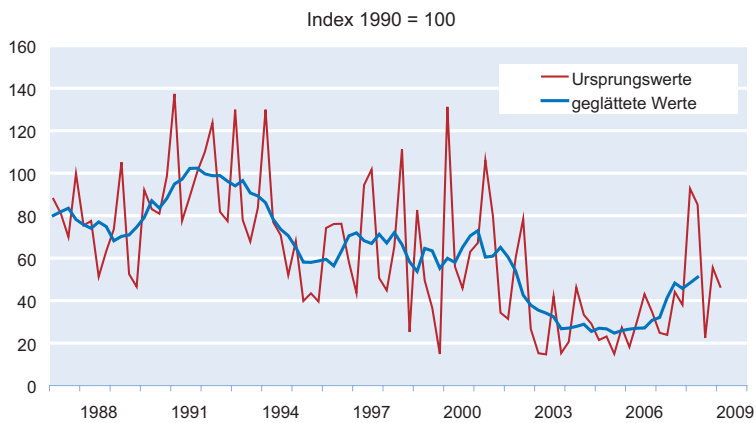
Im Geschosswohnungsbau ist die Situation anhaltend desolat. Das Volumen der Auftragseingänge verringerte sich im ersten Quartal 2009 um gut ein Fünftel. Bremste – zusätzlich zur Streichung der Eigenheimzulage – zunächst die Abschaffung der degressiven AfA für Mietwohnungen seit dem Jahr 2006 die Nachfrage, so dürften nunmehr vermehrt potentielle Investoren auf eine Wiedereinführung spekulieren. Die Forderung nach einer erneuten Möglichkeit, vermietete Wohnimmobilien wieder degressiv abschreiben zu dürfen, wurde in den letzten Monaten vermehrt von verschiedenen Seiten geäußert. Dies dürfte mittlerweile auch für die Zurückhaltung zahlreicher potentieller Bauherren verantwortlich sein.

Abb. 2
Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten für Ein- und Zweifamiliengebäude (EUR)



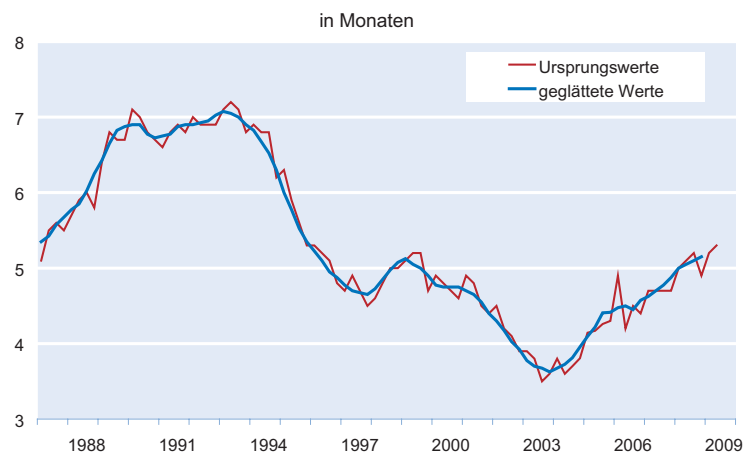
Quelle: ifo Architektenumfrage.

Abb. 3
Geschätztes Bauvolumen der freischaffenden Architekten von öffentlichen Auftraggebern (EUR)



Quelle: ifo Architektenumfrage.

Abb. 4
Auftragsbestände der freischaffenden Architekten



Quelle: ifo Architektenumfrage.

Im **Nichtwohnbau** schrumpften im Berichtsquartal sowohl im gewerblichen als auch im öffentlichen Bereich die Auftragsvolumina. Der Umfang der neu hereingenommenen gewerblichen Aufträge verringerte sich dabei – nach zwei Quartalen mit dramatischen Einbrüchen – nur noch marginal. Bei den öffentlichen Auftraggebern erfolgte dagegen eine Verringerung der Auftragsvolumina im ersten Quartal 2009 um rund ein Sechstel (vgl. Abb. 3). Diese Entwicklung war allerdings zu erwarten; schließlich hatte sich der Umfang der Aufträge allein im Vorquartal mehr als verdoppelt.

Nach den eingegangenen Meldungen erreichten die **Auftragsbestände** zum Ende des ersten Quartals 2009 erstmals seit der Mitte der neunziger Jahre wieder 5,3 Monate (vgl. Abb. 4). Vor rund fünf Jahren waren die Auftragspolster noch um fast ein Drittel kleiner.